

BESPRECHUNGEN

Ökumene

JAEGER, Lorenz Kardinal: *Einheit und Gemeinschaft*. Stellungnahmen zu Fragen der christlichen Einheit. Hrsg. v. Johann-Adam-Möhler-Institut. Paderborn: Bonifacius-Druckerei 1972. XV, 427 S. Lw. 25,-.

Zum 80. Geburtstag des Paderborner Erzbischofs hat das 1957 von ihm gegründete Johann-Adam-Möhler-Institut 55 Texte gesammelt, in denen sich Kardinal Jaeger mit Fragen der christlichen Einheit befaßt. Der erste Beitrag ist die Predigt bei der Bischofsweihe (19. 10. 1941), der letzte ein Aufsatz vom Februar 1971 über „Christuszeugnis und Einheitsproblem im Weltkirchenrat“. Dazwischen Vorträge, Predigten, Voten und Berichte für die Deutsche Bischofskonferenz, Hirtenbriefe, Eingaben aus der Vorbereitungszeit des Konzils, Konzilsreden und zahlreiche Aufsätze. Überall wird ein intensives ökumenisches Engagement sichtbar. Es ist den hier abgedruckten Voten Jaegers zu verdanken, daß der deutsche Episkopat schon in den beginnenden vierziger Jahren das ökumenische Thema in seine Beratungen aufnahm und offizielle Schritte ökumenischer Aktivität in die Wege leitete, so die Errichtung eines ökumenischen Referats bei der Bischofskonferenz und einer ökumenischen Arbeitsgemeinschaft, beides unter Leitung von Erzbischof Jaeger. Die ökumenischen Situationsberichte des Paderborner Erzbischofs gehören seit 1943 zur Tagesordnung der Bischofskonferenz. Auch zur Konzeption des Einheitssekretariats in Rom hat er Wesentliches beigesteuert. Das alles ist in dem Buch ausführlich dokumentiert. Da Jaeger bis zu seinem Rücktritt Anfang Juli dieses Jahres Vorsitzender der Ökumenischen Kommission der Deutschen Bischofskonferenz war, darf man in seinen Stellungnahmen zwar nicht die offizielle Meinung des Episkopats, aber doch eine seiner wichtigsten Stimmen

sehen. Insofern hat das Buch auch über den aktuellen Anlaß hinaus Bedeutung.

W. Seibel SJ

VISSER'T HOOFT, Willem A.: *Die Welt war meine Gemeinde*. Autobiographie. München: Piper 1972. 452 S. LW. 34,-.

Willem A. Visser't Hooft war seit Abschluß seiner theologischen Studien in der ökumenischen Arbeit tätig. Er begann 1924 im Weltsekretariat des Christlichen Vereins Junger Männer (YMCA). 1932 wurde er Generalsekretär des Weltbunds christlicher Studenten. 1938 wählte ihn das „Vorläufige Komitee des im Aufbau begriffenen Weltrats der Kirchen“ zum Generalsekretär. Nach der ersten Vollversammlung des Weltrats 1948 in Amsterdam bestätigte ihn der Zentralausschuß in diesem Amt, das er bis zur Erreichung des 65. Lebensjahrs im Jahr 1965 bekleidete. Visser't Hooft ist mit der Geschichte der ökumenischen Bewegung so eng verbunden, daß sein Lebenslauf einen wesentlichen Teil der Entwicklung der Ökumene darstellt, ja seit 1938 mit ihr weithin identisch ist. Daher können seine Memoiren kein reines „Ich-Buch“ sein, was sie nach dem Vorwort auch nicht sein wollen. Wir haben hier eine sehr persönlich gestaltete, deshalb fesselnde Geschichte der ökumenischen Bewegung überhaupt in Händen, unentbehrlich für jeden, der sich mit der Ökumene befaßt.

Es wird in Visser't Hoofts Autobiographie deutlich sichtbar, daß die Ökumene zunächst keine Bewegung der Kirchen, sondern das Werk weniger Männer war. Die Initiativen gingen nicht von den Kirchen aus; diese mußten erst gewonnen werden. Deswegen ist der erste Teil des Buchs, das die Aktivitäten dieser Männer schildert, lebendiger, spannender